

Sage: Der Rat der Magd

Oberes Rheintal: Koblach

Wenn ihr zwischen Götzis und Koblach unterwegs seid, entdeckt ihr mitten im Ried, unweit des Kummenbergs, einen bewaldeten Hügel. Hier thronte früher stolz eine der größten Burgen des Landes, welche von Rittern bewohnt wurde. Heute findet man dort nur noch letzte Spuren dieser einst mächtigen Festung.

Eine so prunkvolle Burg erweckte den Neid anderer Ritter. Deshalb wurde sie immer wieder angegriffen und feindliche Heere wollten sie für sich erobern. Die Burg hielt diesen Attacken aber stand und die Angreifer mussten immer wieder erfolglos von dannen ziehen.

Einmal jedoch wählten die Feinde einen besonderen Weg, die Burg einzunehmen: Sie beschlossen, sie so lange zu belagern, bis die Burgbewohner nichts mehr zu essen hätten. Anfangs waren auf der Neuburg noch genügend Essensvorräte gelagert. Tag für Tag wurden sie aber weniger. Gleichzeitig wurde der Hunger der Menschen immer größer. Als nur noch eine abgemagerte Kuh und ein wenig Getreide übrig waren, wussten die Bewohner weder ein noch aus und wollten sich den feindlichen Truppen ergeben. Soweit sollte es jedoch nicht kommen! Eine Magd hatte die rettende Idee. Sie nahm all ihren Mut zusammen, ging zum Burgherrn und sprach: „Hört mir zu, mein Herr! Wir werden unsere Burg doch nicht den Feinden überlassen, bevor wir nicht alles versucht haben. Nehmt das bisschen Getreide und gebt es der Kuh zu fressen! Dann schlachten wir sie und werfen ihren vollen Magen über die Burgmauern. So sollen die Feinde sehen, dass wir noch keinen Hunger leiden und sie nicht fürchten.“

Der Burgherr war angetan vom Vorschlag der weisen Frau und befahl sofort, was sie ihm geraten hatte. So kam es, dass die feindlichen Soldaten den vollen Kuhmagen fanden und ihren Augen nicht trauten. „Das kann nur Zauberei sein!“, riefen sie, „die Burgbewohner haben immer noch Essen im Überfluss.“ Daraufhin beschlossen sie, sich auf den Heimweg zu machen, da diese Ritterburg unmöglich einzunehmen sei.

Bei den Burgbewohnern war die Freude groß, denn sie waren ein für alle Mal die lauernden Angreifer los. Nicht durch grausame Kämpfe, sondern durch den klugen Rat einer einfachen Magd waren die Burg und ihre Bewohner vor dem Untergang gerettet worden.

Erzählt nach: Ess, Schurig und Sperandio (1981): *Vor Jahr und Tag: 101 Geschichten aus Vorarlberg*. S. 108.

Geschrieben von: Elisa Guggenbichler

Überarbeitet von: Angelika Meusburger und Monika Reichart